

Zeitung-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf.

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Verlag, Druck und Vertrieb in Halle, G. Schönbachstr. 107. Fernr.-Sammler-Str. 77-8. Tel.-Nr.: 2422. Geschäftsstellen: Steinrückstr. 6, Wölfersbachstr. 10, Marktstr. 10. Im Halle höherer Gewalt (Streif) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Beiliegungen bei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,50 RM., durch die Post 2,60 RM., ohne Beilagen, Postgebühren 0,15 RM., pro Ann. die Postzeitung 0,90 RM., pro Ann. Beilagen 0,15 RM., Postgebühren 0,15 RM., pro Ann. 2,50 RM.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, den 27. Oktober 1930

Nummer 252

Neue furchtbare Grubenkatastrophe.

Schlagende Wetter auf Grube Maybach. — Bisher 89 Tote geborgen.

Während am Sonnabend noch über dem ganzen Lande tiefe Trauer über die Toten von Misdorf lag und überall die Fahnen auf halbmast wehten, ereignete sich ein neues schweres Grubenunglück, diesmal im Saargebiet auf der Grube Maybach zwischen den Orten Quierfeld und Friedrichshäl, 15 Kilometer nördlich von Saarbrücken, das bis Sonntag nachmittag 89 Todesopfer, darunter sechs in den Krankenstufen verstorbenen Bergleute, gefordert hat. Da noch etwa 80 Mann der Belegschaft in der Tiefe eingeschlossen sind, die zum Teil als angeschwemmten, muß mit einer Gesamttoztanzahl von annähernd 110 bis 115 gerechnet werden. Nach einer Mitteilung des Oberbergamtes soll die Zahl der Toten unter Tage 15 betragen. Unter ihnen befindet sich auch der Aufsichtsbefehlende von Untertage 9, Steiger Michael, durch dessen Tod die Klärung der Ursache der Explosion außerst schwierig werden dürfte.

Das Unglück ereignete sich am Sonnabend um 15,30 Uhr im Haupterzschlag der vierten Erzfahrlöhle der Grube Maybach. Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe führten Rettungsaktionen ein die fünf Verlebten bergen konnten. Zur Unfallstelle waren auch sofort die Vertreter der Bergpolizei, der selbstverordnenden Bergbauverwaltung sowie das Mitglied der saarländischen Regierungskommission, Maurice, geeilt.

Da die französische Grubenverwaltung jede Auskunft verweigerte, war sehr zurückhaltend war, sicherten die Nachrichten über das furchtbare Ereignis nur spärlich durch. Danach waren 77 Bergleute in die Grube eingeschlagen, von denen sich nach der Explosion 87 rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, während 91 eingeschlossen wurden.

Nachdem bereits gegen 18 Uhr der erste Tote geborgen war, erhöhte sich die Zahl der Opfer gegen 21 Uhr auf 19 Tote, 5 Schwer- und 15 Leichtverletzte, 23 Bergleute blieben eingeschlossen. Im Laufe der Nacht und in den frühen Morgenstunden des Sonntag hat sich die Zahl der Toten von Stunde zu Stunde erhöht.

89 Tote.

Die Zahl der aus dem Unglückschacht geborgenen Toten hat sich inzwischen von 89 auf 89 erhöht, während von den verletzten Untergebenen Bergleuten in den bisher geborgenen fünf noch ein sechtes Todesopfer hinzugekommen ist. Die Gesamtzahl der bisher gemeldeten Toten beträgt demnach 89.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat in einer Trauerrede die Toten von Maybach beklagt und allen an der Rettungsarbeit Beteiligten ihren Dank ausgedrückt. Zur Verringerung der bittersten Not hat die Regierungskommission 200.000 Franken bewilligt. Der Vizepräsident der Rheinprovinz sowie Bischof Dr. Bernward haben in Telegrammen ihr Beileid zu der Katastrophe zum Ausdruck gebracht.

Das Beileid des Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg hat an die Direktion der „Maybach“-Grube in Friedrichshäl folgendes Telegramm geschrieben:

„In die tiefe Trauer, die ganz Deutschland um die Opfer der Bergwerkskatastrophe von Misdorf erfüllt, fügt sich die Nachricht von dem Unglück auf der Grube Maybach“. Ziel unterstützt durch diese neue Teilnahme bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute den

Kommunisten bombardieren ein Landhaus.

Noter Terror im Leipziger Westen. — 300 Kommunisten gegen 30 Nationalsozialisten. — Die Polizei kommt zu spät.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden: Die Kommunisten haben in den letzten Wochen namentlich im Leipziger Westen einen ungemein starken Terror ausgeübt, wozu sie noch durch besondere Mißstände, die so gar freisprechende Urteile angeleitet werden. Solch ein kürzlich ein Leipziger Gericht in einem Falle, bei dem sich 80 Kommunisten in Lindenau zusammantaten, ein Dutzend Nationalsozialisten verfolgten, sie tödlich angriffen und auch auf einen Polizeibeamten einschlugen, den Tatbestand des Landfriedensbruchs nicht als vorliegend angesehen, weil man von einer Zusammenrottung nicht sprechen könne. Selbst der Kommunist wurde freigesprochen, der einen Beamten geschossen hatte, weil ihm nicht an widerlegen gewesen sei, daß er diesen für einen Nationalsozialisten gehalten habe. Solche Mißstände möge die Gerechtigkeit der antichristlichen jungen Garde und ihre Mitläufer noch frecher und tiefer, als seiner Schuldhaft zurück. Daraus ist ersichtlich, was in Leipzig wieder einen Brand zu wecken vermögen.

Am Sonntagvormittag

waren Leipziger Nationalsozialisten damit beschäftigt, im Westen, in Lindenau und Neuhof, Flugblätter zu verteilen. Dies war offenbar durchaus nicht nach dem Geschmack der Kommunisten, die mehrfach verurteilt, den Flugblattverteilern Schwermüdigkeiten zu machen. Offenbar mußte man aber erst genügend Kräfte sammeln, um dann einen „mutigen“ Vorstoß zu unternehmen. So kam es auch gegen 10,30 Uhr in der Otto-Schmidt-Straße zu einem

schweren Zusammenstoß.

bei dem die Kommunisten nicht einmal davorn zurückweichen, das Eigentum völlig Unbeteiligter schwer zu beschädigen, indem sie die Villa Otto-Schmidt-Straße 18 mit Steinen bewarfen, zahlreiche Fenster zer-

trümmerten, das Gartentor eintraden und den Garten der Villa zum Kriegsschauplatz machten.

Über den unerhörten Vorfall erfahren wir von einem Augenzeugen folgende Einzelheiten:

Gegen 10,30 Uhr wurde ich von meiner Frau darauf aufmerksam gemacht, daß sich eine erregte Menge im Bauhofstr. auf unser Haus zu bewegte. Wir konnten uns zunächst die Ursache nicht erklären, erlitten aber dann, daß Nationalsozialisten, von Kommunisten bedrängt, hatten flüchten müssen und offenbar im Garten Schutz suchen wollen. Jedenfalls erfolgte im nächsten Augenblick ein Steinbombardement auf unser Haus.

Man warf selbst mit ganz groben Pfaffensteinen. Das Gartentor wurde aufgeschoben, Fenster wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Räume niedergebrosen. Das Haus war eine halbe Stunde lang wie ein Steinbruch unlagert.

Es wurde schwer beschädigt und erheblicher Sachschaden angerichtet. Im Garten spielte sich inzwischen eine schwere Schlägerei zwischen den in großer Ueberzahl befindlichen Kommunisten und den Nationalsozialisten ab, bei der auch mehrere Nationalsozialisten Verletzungen davontrugen. Wir verschäftigten sofort die Polizei durch mehrfache Anrufe, und nach etwa 20 Minuten kamen drei Kraftwagen des Ueberfallkommandos, das schließlich die Ordnung wieder herstellte.

Fünf verletzte Nationalsozialisten mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei nahm einige Kommunisten fest. Es erwies sich, daß die Kommunisten den letzten Ueberfall erst gewagt hatten, als sie den Nationalsozialisten, die etwa nur dreißig Mann an der Zahl waren, um das Bestehende überlegen waren.

Kommunisten plündern in Berlin.

In Ergänzung einer kurzen Meldung vom Sonnabend verlautet: In Berlin-Charlottenburg kam es am Freitagabend zu schweren Plünderungen zahlreicher Lebensmittelmittelgeschäfte. Eine Bande von jungen Burschen im Alter von 20 bis 25 Jahren schlug die Fenstereingänge ein und raubte aus den Auslagen und auch aus den Vorderecken alles, was greifbar war. Die Einzelheiten gehen über das hinaus, was die Presse bereits in allen Fällen vermeldet waren.

Im ganzen sind sieben Geschäfte hintereinander angegriffen worden. Es handelt sich offenbar um vorbereitete Aktionen, denn in der Nähe der Geschäfte, die geplündert wurden, war stets eine größere Anzahl Kommunisten zur Stelle, die ihren Genossen beifanden. Sie richteten es jedesmal so ein, daß die Plünderer nicht verfolgt werden konnten.

So wurde einem Bäckermeister, der den Banditen nachließ, von den draußen wartenden Kommunisten ein Bein gestellt, so daß er

zu Boden stürzte und Verletzungen davontrug. Auch in anderen Fällen wurde das Publikum, das sich an der Verfolgung der Täter beteiligen wollte, umringt und von der Verfolgung abgehalten. Auch die Polizei ist der Auffassung, daß es sich um eine kommunistische „Demonstration“ handelte. Die politische Polizei hat inzwischen die Ermittlungen aufgenommen.

Die genannte Berliner demokratische Presse, vor allem das „Berliner Tageblatt“, die bei den Fenstereinwürfen am Tage der Notstandsverpflichtung geradezu tobte, verurteilt diesmal die Plünderungen als Streiche dummer Jungen hinzustellen, die jeden politischen Momenten einschätzen. Also ganz im Sinne des Herrn Beerling, der bisher die Kommunisten als harmlose politische Kinder bezeichnete.

Anwärtin ist es der Kriminalpolizei gelungen, einen der Beteiligten festzunehmen, der jedoch zunächst noch befreit, an den Vorgängen beteiligt gewesen zu sein.

Kommunistische Störungsversuche.

Aus Saarbrücken wird gemeldet: Die in Misdorf, so verurteilt auch auf Grube Maybach die Kommunisten, das furchtbare Unglück, das über so viele Menschen herabgebrochen ist, für ihre Parteizwecke auszunutzen. Ein kommunistischer Redner hielt heftige Angriffe an die auf Misdorf über ihre Angehörigen Wartenden. Etwa 12

Die amerikanischen Sozialisten fordern Freigabe der Kriegsschulden.

Aus New York wird gemeldet: Der Sozialistischer Kongress Thomas fundiert an, daß die Sozialisten nach dem Stützpunkt des Kongresses im Dezember eine Entschließung einbringen werden, in der die Regierung aufgefordert wird, unerschütterlich eine internationale Konferenz zum Zwecke der Verhängung über die Freigabe der Kriegsschulden und über eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit einzuberufen.

Die amerikanischen Sozialisten sind im Repräsentantenhaus nicht vertreten. Der Antrag hat daher keine unmittelbare praktische Bedeutung. Aber wenn an der vielgerühmten internationalen Solidarität der Arbeiterkraft auch nur etwas dran ist, dann müssen die deutschen Sozialisten die von ihren amerikanischen Genossen ausgesagte Parole sofort aufgreifen und alle sozialistischen Parteien aller Kriegsschuldenerländer mühen der Parole Folge leisten. Also wir warten auf den Schritt der deutschen Sozialisten!

Eine peinliche Anfrage.

Die konstitutionale Fraktion im preussischen Landtag hatte eine kleine Anfrage eingekracht, in der sie darüber Auskunft verlangt, ob es das Staatsministerium billige, daß bei einer am 11. Oktober anberaumten Feier, auf der ein Regierungspräsident die Festrede hielt, rote Fahnen, die Zeichen des Unkrautes, gezeigt wurden.

Der Präsident des preussischen Landtages, Bartels (Soz.), hatte in dieser Anfrage die Bezeichnung „Zeichen des Unkrautes“ beanstandet und die Weiterleitung der Anfrage an das Staatsministerium verweigert. Der Vorsitzende der konstitutionalen Landtagsfraktion hat daraufhin an den Landtagspräsidenten einen Brief gerichtet, in dem er erklärt:

„Sie ich wiederholt Gelegenheit nehmen mußte, meine Verwunderung über Ihre Beanstandungen betrueriger Anfragen auszudrücken, so muß ich auch in diesem Falle Ihnen erklären,

daß ich die Beanstandung der Worte „Zeichen des Unkrautes“ für eine rote Fahne gerade nicht. Sie als Angehöriger der Sozialdemokratie nicht verstehen. Ihre Partei läßt durch ihre Minister und Abgeordneten immer wieder erklären, daß sie seit an dem Boden der gegenwärtigen Staatsform und tren zu den Farben der Republik stehe. Die rote Fahne gilt aber in sämtlichen Ländern der Welt als ein Symbol der Anfechtung gegen die bestehende Staatsordnung oder als ein Symbol eines an bolschewistischer Grundgedanke ansetzenden Staatsmenschen, wie gezeigt in Rußland.

Wenn Sie sich jetzt als Präsident des preussischen Landtages schüßend vor dieses Symbol stellen, so bekämpft mir dies, daß die Auffassung meiner Parteigenossen und weiter Kreise des deutschen Volkes richtig ist, daß Ihre Partei dem roten Symbol des Unkrautes immer noch anhängt.

Es ist mir unverständlich, wie ein Landtagspräsident, der in seinem Geschäftsbereich für die Wahrung der Staatsautorität verantwortlich ist, eine Verächtlichmachung für ein Zeichen der Verächtlichmachung dieses Staates findet. Ich bin nicht gewillt, der Beanstandung der kleinen Anfrage zu entsprechen, sondern wünsche deren unveränderte Weiterleitung. Andernfalls behalte ich mir alle geschäftsmäßig möglichen Folgerungen vor.“

In Uniform erlebte eine Motorkampfer verschaffen sich Eingang zum Grubenengelände, um sich angeblich als Rettungsaktionen zur Verfügung zu stellen. Die Polizei führte die meisten von ihnen wieder durch einen rückwärtigen Ausgang ins Freie.

Andruck meiner herzlichsten Anteilnahme und Verleihen meine innigen Wünsche für baldige Wiederherstellung zu ihrem mittlern. Gott gebe, daß es gelohnt, die noch vermißten Bergleute zu retten.“

Desgleichen hat Reichsaussenminister Dr. Curtius namens der Reichsregierung dem Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes die aufrichtigste Teilnahme ausgedrückt.

80 Kommunisten in Duisburg verhaftet.

Der Polizeipräsident von Duisburg hatte, wie auch die anderen Polizeipräsidenten des Ruhrgebietes, wegen der von den Kommunisten angeführten Hungerstreiks noch vorhin für ganz Duisburg alle kommunikativen Erwerbslosenvereine und Versammlungen unter freiem Himmel verboten.

Zehn Schwerverletzte in Dortmund.

In Dortmund kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die von Versammlungen beimgeleit. Als die Polizei ausrückte, waren die an den Zusammenstößen Beteiligten bereits verhaftet worden.

Zusammenstöße in Jhehoe.

Aus Jhehoe wird gemeldet: Nach einer kommunistischen Kundgebung in Hofstamm wollten die Teilnehmer vor das Rathaus gehen, was die Nationalen kollektiv ablehnten.

Die nationalen Arbeiterverbände gegen den Metallarbeiterstreik.

Der Reichsbund deutscher Arbeiter und der Reichsbund unterländischer Arbeiter erlassen folgenden Aufruf: Nachdem die Verhandlungen zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und dem Berliner Metallarbeiteramt am Donnerstag, dem 28. Oktober 1930 ergebnislos verlaufen sind, haben die nationalen Metallarbeiter Groß-Berlins und ein Teil der Unionsangehörigen erkannt, daß ein weiteres Fortwachen im Streik der Arbeiter nicht ihren Familienbedürfnissen entspricht.

Die nationale Arbeiterfront hat durch ihre Haltung zu erkennen gegeben, daß die Not der deutschen Wirtschaft nicht von der Seite der Lohnkämpfer, sondern durch die Einstellung der Produktionskräfte herbeigeführt wird.

Am Sonntag hat in Leipzig die konstituierende Versammlung des nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes stattgefunden. Ein Vertreter des Juristenbundes der Industriellen Arbeiterorganisationen war anwesend.

„Gulla di Bulla“.

Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach. Erhaltungsfähige Thalia-Theater Halle.

„Gulla di Bulla“: Dieser lustige Zirkel ist für die richtige für alles urkomische und übermäßige Stück. Das ganze Publikum war ein einziges Lachepolster und Gulla di Bulla von Lachen über diese prächtige Karikatur der Arbeit unter „republikanischer“ Zeit.

Admiral di Bulla, König von Samushan, erscheint zu mehreren Besuchen in Berlin und wird in einem prächtigen einstufigen Fürstenthum untergebracht. Dort hatten gerade Maßnahmen begonnen, die natürlich sofort abgebrochen werden. Dann landeten der Schwager und der Finanzminister des Königs auf eine richtige „Gonelle“, die sich und dem Publikum unbändig komisch vornehmen inmitten all der offiziellen Feierlichkeit, die mit ihnen getrieben wird.

Ein feierlicher Junges, der entlassene Bankrottsteller Fritz Appel, kommt ihnen dabei wie gerufen. Er läßt sich zum Konsul und zum Generalkonsul ihres Landes ernennen und geht innerlichst darauf aus, die Orientierung zu organisieren. Gleichgültig rächt er sich an seinen einseitigen, dem Kaiserlichen, den er auf eine Weise an den König über die Bulla hereinfallen läßt und dessen Geliebte, die Baronin Diane von Nuttershausen, sich prompt in den König mit den zweiwertigen Franzosen verliebt und am Schluss mit ihm durchschlägt.

Das Lustspiel ist die Komödie, die zwei Filmrollen spielen.

Reichswirtschaftsminister fordert: Preisrentierung bis zum letzten Verbraucher!

Ein Schreiben des Reichswirtschaftsministers an die Länder.

Der Reichswirtschaftsminister hat an die Landesregierungen folgendes Schreiben geschickt:

„Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichungen, die bereits in der Presse erfolgt sind, beziehe ich mich mitzuteilend auf die Reihe von Subsidien der Rohmaterialien, die eine Senkung ihrer Preise bedingten hat. Sobald die Einzelheiten über die in der Tagespresse bekanntgegebenen allgemeinen Preisoberbahrungen, insbesondere über die Entlastung der Preise für die einzelnen Sorten, vorliegen, werde ich weitere Mitteilungen folgen lassen.“

„Der Reichswirtschaftsminister hat an Sonnabend die Erörterung der zur Milderung der landwirtschaftlichen Notlage erforderlichen Maßnahmen abgeschlossen.“

„Das Reichskabinett beschloß sich in seiner Sonntagsberatung in Fortsetzung der Freitag-Verhandlungen erneut mit der überaus wichtigen Frage der Landwirtschaft.“

„Das Reichskabinett stimmte diese Vorschläge an. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß diese dringenden Maßnahmen beschleunigt in Kraft treten müßten, insbesondere ist man sich einig, daß die Wiederherstellung der Rentabilität die Voraussetzung für die weitere Durchführung der Maßnahmen zur Milderung der Notlage im Osten darstellt.“

„Diesen ist noch die Frage, was die Reichsregierung im einzelnen unter „bestleunigt“ versteht.“

„Diesen ist noch die Frage, was die Reichsregierung im einzelnen unter „bestleunigt“ versteht.“

„Diesen ist noch die Frage, was die Reichsregierung im einzelnen unter „bestleunigt“ versteht.“

„Diesen ist noch die Frage, was die Reichsregierung im einzelnen unter „bestleunigt“ versteht.“

„Diesen ist noch die Frage, was die Reichsregierung im einzelnen unter „bestleunigt“ versteht.“

„Diesen ist noch die Frage, was die Reichsregierung im einzelnen unter „bestleunigt“ versteht.“

„Diesen ist noch die Frage, was die Reichsregierung im einzelnen unter „bestleunigt“ versteht.“

„Diesen ist noch die Frage, was die Reichsregierung im einzelnen unter „bestleunigt“ versteht.“

„Diesen ist noch die Frage, was die Reichsregierung im einzelnen unter „bestleunigt“ versteht.“

Die Regierung hat beschlossen, gestützt auf das Vollbeschäftigungsgesetz, eine Verordnung zu erlassen, durch die mit sofortiger Wirkung der Weizenpreis auf 28 RM, und der Braugerstepreis auf 28 RM, erhöht wird.

Hervés Antwort an Hitler. Hervés hat im „Miroir“ sofort auf Hitlers Antwort erwidert. Er betont, daß eine Verhängung über den Staat und den Nationalsozialisten die mächtigste Voraussetzung einer deutsch-französischen Zusammenarbeit sei.

Die wichtigste Aufgabe der französischen Regierung ist es, die französische Regierung weit entfernt ist, zu den Auswegen eine Stellung zu nehmen.

27 Tote auf der Baden. Die die Hamburg-Amerika-Linie betreffend, sind als Opfer der Beschäftigung des Sappo-Panzerers „Baden“ 27 Tote, 25 Schwerverletzte und etwa 30 bis 35 Verwundete zu beklagen.

Der Kapitän der „Baden“ verhaftet. Am Sonntag hat der Kriminalpolizei in Schwabach bei Berlin ein kommunistisches Waffenlager, das dort in dem Garten eines Hauses vergraben war, ausgehoben.

Der Reichspräsident hat sich dem Beschluß des Reichstages und der Reichsminister, nicht erst eine gesetzliche Entscheidung der Reichsversammlung, sondern bereits am 1. November d. J. auf 20 d. J. ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angeschlossen.

Am Sonntag hat die Prinzessin Luise in der Oberstadt in Schwabach bei Berlin ein kommunistisches Waffenlager, das dort in dem Garten eines Hauses vergraben war, ausgehoben.

Der Reichspräsident hat sich dem Beschluß des Reichstages und der Reichsminister, nicht erst eine gesetzliche Entscheidung der Reichsversammlung, sondern bereits am 1. November d. J. auf 20 d. J. ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angeschlossen.

Am Sonntag hat die Prinzessin Luise in der Oberstadt in Schwabach bei Berlin ein kommunistisches Waffenlager, das dort in dem Garten eines Hauses vergraben war, ausgehoben.

Der Reichspräsident hat sich dem Beschluß des Reichstages und der Reichsminister, nicht erst eine gesetzliche Entscheidung der Reichsversammlung, sondern bereits am 1. November d. J. auf 20 d. J. ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angeschlossen.

Am Sonntag hat die Prinzessin Luise in der Oberstadt in Schwabach bei Berlin ein kommunistisches Waffenlager, das dort in dem Garten eines Hauses vergraben war, ausgehoben.

Der Reichspräsident hat sich dem Beschluß des Reichstages und der Reichsminister, nicht erst eine gesetzliche Entscheidung der Reichsversammlung, sondern bereits am 1. November d. J. auf 20 d. J. ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angeschlossen.

Am Sonntag hat die Prinzessin Luise in der Oberstadt in Schwabach bei Berlin ein kommunistisches Waffenlager, das dort in dem Garten eines Hauses vergraben war, ausgehoben.

Der Reichspräsident hat sich dem Beschluß des Reichstages und der Reichsminister, nicht erst eine gesetzliche Entscheidung der Reichsversammlung, sondern bereits am 1. November d. J. auf 20 d. J. ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angeschlossen.

Am Sonntag hat die Prinzessin Luise in der Oberstadt in Schwabach bei Berlin ein kommunistisches Waffenlager, das dort in dem Garten eines Hauses vergraben war, ausgehoben.

Der Reichspräsident hat sich dem Beschluß des Reichstages und der Reichsminister, nicht erst eine gesetzliche Entscheidung der Reichsversammlung, sondern bereits am 1. November d. J. auf 20 d. J. ihrer Gehaltsbezüge zu verzichten, angeschlossen.

Am Sonntag hat die Prinzessin Luise in der Oberstadt in Schwabach bei Berlin ein kommunistisches Waffenlager, das dort in dem Garten eines Hauses vergraben war, ausgehoben.

Neues Notprogramm für die Landwirtschaft. Zollerhöhung für Weizen und Braugerste sofort erfolgt.

Das Reichskabinett hat am Sonnabend die Erörterung der zur Milderung der landwirtschaftlichen Notlage erforderlichen Maßnahmen abgeschlossen.

Das Reichskabinett beschloß sich in seiner Sonntagsberatung in Fortsetzung der Freitag-Verhandlungen erneut mit der überaus wichtigen Frage der Landwirtschaft.

Das Reichskabinett stimmte diese Vorschläge an. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß diese dringenden Maßnahmen beschleunigt in Kraft treten müßten.

Das Reichskabinett beschloß sich in seiner Sonntagsberatung in Fortsetzung der Freitag-Verhandlungen erneut mit der überaus wichtigen Frage der Landwirtschaft.

Das Reichskabinett stimmte diese Vorschläge an. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß diese dringenden Maßnahmen beschleunigt in Kraft treten müßten.

Das Reichskabinett beschloß sich in seiner Sonntagsberatung in Fortsetzung der Freitag-Verhandlungen erneut mit der überaus wichtigen Frage der Landwirtschaft.

Das Reichskabinett stimmte diese Vorschläge an. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß diese dringenden Maßnahmen beschleunigt in Kraft treten müßten.

Das Reichskabinett beschloß sich in seiner Sonntagsberatung in Fortsetzung der Freitag-Verhandlungen erneut mit der überaus wichtigen Frage der Landwirtschaft.

Das Reichskabinett stimmte diese Vorschläge an. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß diese dringenden Maßnahmen beschleunigt in Kraft treten müßten.

19. Stiftungsfest des Vereins ehemaliger 75er.

Der Verein ehem. Angehöriger des Kaiserlichen Feld-Reg. 75 begann am Sonnabend in dem festlich geschmückten Saale des „Stabsführerhauses“ sein 19jähr. Stiftungsfest.

Der Vorsitzende des Vereins, Kam. Pfeffer, begrüßte die Ehrengäste und dankte dem Kom. Bischof und der Verwaltung der Reichswehr.

Der Vorsitzende des Vereins, Kam. Pfeffer, begrüßte die Ehrengäste und dankte dem Kom. Bischof und der Verwaltung der Reichswehr.

Der Vorsitzende des Vereins, Kam. Pfeffer, begrüßte die Ehrengäste und dankte dem Kom. Bischof und der Verwaltung der Reichswehr.

Der Vorsitzende des Vereins, Kam. Pfeffer, begrüßte die Ehrengäste und dankte dem Kom. Bischof und der Verwaltung der Reichswehr.

Männer-Gesang-Verein „Ostian“.

Der Winterkonzert am Sonntag hat auf den letzten Platz gefüllt und die Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der „Mitternacht“ dürfte voll und ganz ihren Zweck erfüllt haben.

Der Winterkonzert am Sonntag hat auf den letzten Platz gefüllt und die Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der „Mitternacht“ dürfte voll und ganz ihren Zweck erfüllt haben.

Der Winterkonzert am Sonntag hat auf den letzten Platz gefüllt und die Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der „Mitternacht“ dürfte voll und ganz ihren Zweck erfüllt haben.

Der Winterkonzert am Sonntag hat auf den letzten Platz gefüllt und die Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der „Mitternacht“ dürfte voll und ganz ihren Zweck erfüllt haben.

Der Winterkonzert am Sonntag hat auf den letzten Platz gefüllt und die Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der „Mitternacht“ dürfte voll und ganz ihren Zweck erfüllt haben.

Aus der Heimat
Zum Brand auf der Domäne.

„Ich bin es nicht gewesen!“
Gesehlag. Ein gewaltiger Brand legte, wie schon kurz berichtet, eine etwa 30 Meter lange und 25 Meter tiefe Scheune der hiesigen Domäne, die mit reifen Vorräten gefüllt war, bis auf die Umfassungsmauern in Asche. Das Feuer ist gestern morgen kurz nach 10 Uhr ausgebrochen. Als erstes Vorschiff war die Getreidewagen und Wägen, die über die Wägel geleitet und die Feuerwehren von Großitz, Döhrnitz, Gernitz, Börsitz, Löbnitz a. V., Preußitz, Lebnitz, Klein-Göhlen und die Köfener Autopompe Vorschiffe. Verbrannt ist die Grate von 900 Wägen, ein mit Weizen beladener Wagen, ein Strohmagazin eines Kasse, ein fast neuer Strohförderer, ein Bestand mit Motor und Strohpresse und sonstige landwirtschaftliche Geräte. Der durch Verkohlung gedachte Schaden soll sich einschließlich des Gebäudes auf etwa 300 000 M. belaufen. Das Feuer scheint von Kindern angelegt zu sein. Unmittelbar vor Ausbruch des Brandes kam ein kleiner Knabe an der Scheune gelaufen, der sofort verhaftet: „Ich bin es nicht gewesen!“

Vom fahrenden Zuge abgestürzt.

Der Herr. Auf dem Bahnhof Deeb wollte der Eisenbahnpassagier Körndke aus Götzen auf den ausfahrenden Zug aufrücken, rutschte aber ab ihm wurden beide Beine abgefahren. Am Bahnhof Krankenhaus, wo die Verwundeten gebracht worden, ist, konnte ihm keine Rettung mehr zuteil werden. Er erlag seinen schweren Verletzungen.

Schulrat Knuff vermisst.

Der Herr. Infolge eines Nervenanfalls brach er vor einiger Zeit Kreislichschulrat Knuff in den Kurland getrieben. Wahrscheinlich hat Knuff sich verfahren, denn der allseitigste Mann wird in Freiheit vermisst. Man fürchtet, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Einen Tag schneit.

Hoffa. Eine abenteuerliche Geschichte trug sich hier an. Die Frau eines hiesigen Einwohnere, die seit einiger Zeit krank war, wachte nicht mehr auf, und man nahm an, daß sie tot war. Sie wurde in die Scheune gebracht und der Arzt gerufen. Als der am nächsten Tage kam, mußte er feststellen, daß die Frau noch am Leben war, und er ordnete an, daß sie sofort wieder in die Wohnung abtransportiert wurde. Sie ist aber dann doch gestorben.

Kommunisten erzwingen mit roher Gewalt einen Streik.

Hahn. Der Fabrikarbeiterverband lehnte den Verzichtsvorschlag ab. Volkstrübseligkeiten als Barren zum Abtransportieren der Streik vorgezogen. Da die Kommunisten eine sehr große Mehrheit für den Streik nicht erlangt, entschieden am 23. Oktober früh Hiltensberger Kommunisten im Vorstand, die Streik zu erzwingen. Sie schickten die Arbeiter zum Werk und verbotenen Arbeitswillige am Werk der Fabrik. Nur ein geringer Teil der Beschäftigten konnte in das Werk gelangen. Die Hiltensberger überließen die Führung und beorderten die Arbeiter zum Werk, die ihre Arbeitsstelle verließen. Am nächsten

Amateur-Defektive

Roman von Walter Hoem.
Copyright by Novissima Verlag G. m. b. H. Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 9.
(4. Fortsetzung.)
„Wanderer, du gehst.“
Ein weiterer Zufall wollte es, daß Herr Valentins sich auf Kapelle hob, die droben in einer Art Voge von niemandem beachtet werden bemerkte. Den Kapellmeister und die meisten Musikanten kannte Klammfloh seit einem Dutzend Jahren. Aber — war's ein Phantom? Ihn hätte das gemeine Weibers so ein Mäulchen, in dessen Auge ein — Monofel blinkte.
Der Oberwärter harrte minutenlang an dieser seltsamen Erscheinung empor. Ein neues Bild — ein recht wunderliches obendrein. Die Kollegen verporteten alleinstimmig einen recht hübschen Typ von Berufsmusikanten. Dieser Fremde sollte nicht mehr als ein wenn auch etwas gerupftes Gentleman dar.
Der Sache wird man nachgeben müssen. Nun aber, so rief Herr Valentins sich selber zur Ordnung, wollen wir die Reihenfolge umstellen — und zunächst einmal die zuerst aufgetauchte Spur etwas weiter verfolgen.
Er hob sich gemessenen Schrittes an Tisch ab heran, hand umgehender hinter dem Herrn mit dem Glanz im Auge.
„Nun, Herr Schmelwein — darf ich mich nach Ihrem werten Bekannter erkundigen?“
Der Anwesende lächelte höflich auf ihn an, fuhr herum, harrte mit einem beunruhigten Gesichtsausdruck in das lächelnde Gegenüber des Tafelgesellschaften.
„Ah — der Herr Oberwärter, nicht wahr? Danke — als auf den tapferen Zustand meines Nervensystems.“
„Haben Sie Herr Klammfloh's Handkarte schon entdeckt?“

wichtig fand eine neue Abkündigung über den Streitstand, der die gewöhnliche Wertschätzung der Tätigkeit führte, legt die Wiltensberger als Streikposten nach Sabina.

Schulschlag wegen Diphtherie.

Keßpa. Vom Rat wird mitgeteilt: In der 3. Volksschule in Keßpa-Göhlitz, Breitenfelder Straße 19-21, sind in letzter Zeit wiederholt Fälle von Diphtherieerkrankungen vorgekommen, so daß am Antrag des Stadtbetriebsrates diese Schule für 14 Tage

Unglaublicher Unfug mit Schießwaffen.

Drei Freunde beschießen sich gegenseitig. — Alle drei verwundet, einer lebensgefährlich.

Altenburg. Freuden Uebermut beneiden, so berichtet die „R. Z.“, drei Schüler der Jungensschule, der Nummern 2 und 3, welche der Straße Döhlen Burban und der mit ihnen befreundete 23 Jahre alte Metallarbeiter Johannes German von hier Keßpa dabei in einem Zimmer seiner Wohnungsgemeinschaft in Keßpa, die beiden Freunde, die Keßpa in einem schrecklichen Nachmittage begabten sich die drei Freunde in den Döhlen-Gras-Wald, wohin sie die beiden Gewehre und dazugehörige Munition mitnahmen. Hier wollten sie im „Grasfeld“ ihren Mut ausprobieren. Sie hielten sich in einer Entfernung von 50 Meter voneinander auf und beschossen sich gegenseitig.

Derjenige, auf den geschossen wurde, machte das Geschöß auf seinen Rücken anzuwalzen lassen.

Die Schießerei verlief zunächst ohne schwere Folgen, weil die Geschöße infolge der Entfernung keine große Durchdringungskraft hatten. Nachdem der dritte Burban durch ein Geschöß am Arme verletzt worden war, mußte er im Sinne weg nach dem Wald als Verletzte abtransportiert werden.

Der Nummern 2 und 3, der Deutsche German gab das Geschöß noch nicht auf und beschossen sich weiter, wobei Keßpa vier Verletzungen erlitt, die ihn aber weiter nicht gefährdeten, weil die Munition zur Verfügung und jeder der beiden Kämpfenden das letzte Geschöß im Laufe hatte, verlangte Keßpa von German die Herausgabe von weiteren Geschößen. German erklärte, daß er keine mehr habe. Da sich Keßpa damit nicht zufriedengab, machte German folgenden Vorschlag:

„Wenn du noch ein Geschöß findest, bringst du mir eine Brand, und wenn du keine mehr findest, dann bringe ich dir eine Brand!“

70 000 Mark unterschlagen.

Keßpa. Das Schöffengericht verurteilte den Kassendirektor und Bankgehilfen Johann Georg Stahlmann aus J. 3. 3. in der Verurteilung wegen Unterschlagung in zwei Fällen zu je sechs Monaten Gefängnis. In dem einen Fall wurde die Unterschlagung als verurteilt. Die ermittelte, hatte Stahlmann am 6. August seiner Bank 70 000 Mark unterschlagen, die ihm aber am Abend des gleichen Tages wieder abgenommen werden konnten. In dem zweiten Falle hatte er einen Einbruch in dem Werte von 200 Mark an sich genommen.

Statt 5 Millionen nur noch 13 000 Mark.

Weimar. Nachdem die Rente des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Schwarzburg-Göthehausen durch den Tod der Wittelin-Prinzessin Marie erloschen ist, kommt nunmehr die Erbschaftssteuer in Gana. Fürst Karl Günther

Die flüchtigen Gesichtsmuskeln des Heberwurmpelns zeigen ein offenkundiges Unbehagen. „So — um — Vandselbe von mir? — Hier an Nord?“ rollerte er.

„Abermals. Ehen Sie mir: in der Wiltensberger der dritte Tisch an der Tür, der Herr mit dem grauen Schnurrbart und den beiden Damen, der älteren und der jüngeren kennen Sie die Geschäftsführer? Die sind auch aus Nordhausen.“

Herr Schmelwein verlor die Richtung. Es war, als würde er am zweiten Male seine Augen zu tun. Sie meinten — den Tisch, an dem die junge Dame das gelbrote Kleid trug? Kenn' ich nicht.“

„So? — möchte Herr Klammfloh etwas gelehrt, das soll aber ein sehr bedauerlicher Herr sein — der Staatsanwalt Grunelius, eine Autorität in seinem Fach. Führt zu einer Tagung der Internationalen Kriminalistischen Gesellschaft nach Voston.“

„Das Sie nicht alles wissen?“ fragte Herr Schmelwein, offenbar in höchst betrüblicher Stimmung.

„Ja, verzeih Herr Schmelwein“, lächelte Klammfloh mit behaglichem Händchen, „wenn man seit zwanzig Jahren alle drei Wochen von neuem seine sechs bis hunderttausend Geschäftsführer zu betreuen hat, dann kennt man schließlich halb Europa, und halb Amerika dazu! Freilich, einen Staatsanwalt kriegt man auf dem großen Tisch selten zu sehen — die Herren sind ja in der Regel bodenständig — und bei uns ist für die nichts zu verdienen.“

Herr Schmelwein schien interessiert. „O? — Ich sollte meinen, es müßte doch viel vorzukommen, daß unter Ihnen so und hunderttausend Passagieren doch manchmal der und immer nicht nicht an diesen Herren der Staatsanwalt ein gewisses Interesse hat.“

geschloß, das man nicht ausgerechnet. Alle Eltern, die schuldigen Kinder haben, werden hiermit auf die größte Vorsicht hingewiesen. Es wird ihnen gleichzeitig angeraten, auf die Gesundheit ihrer Kinder mit erhöhter Aufmerksamkeit zu achten und schon bei geringster Gesundheitsstörung der Kinder die ärztliche Hilfe einzufordern. Sehr nützlich sind bringen zu empfehlen ist es auch in solchen Gefahrenzeiten, die Kinder, solange sie gesund sind, gegen Diphtherie durch den Arzt impfen lassen.

Schwerer Beschuß in den Unterleib.

bet. Nach diesem Schuß brach German zusammen. Die Kämpfer schleipen sich zu einem Zehner, der die erste Hilfe leistete. Keßpa wurde das zusammengeknüllte Geschöß aus der Kopfhaut entfernt, während German in das Landeskrankenhaus überwiegen wurde. Hier mußte er sich sofort einer Operation unterziehen. Am letzten Aufkommen wird gemeldet. Die beiden Ausländer wurden insoweit in Haft genommen.

Selbsttötung Kanarienvögelchen.

Altenburg (Gaz.). Zwei junge Leute sahen nachts auf der Kanariendampfabahn einem Strohhalm in den Koffern der beschriebenen Tiere hervorzuwinken. Nach einem mit einem Terasol abgegebenen Schuß sprang aus dem Dampfabahn ein Scherenschnitzerei ein Handwerksmeister, dessen Zielobjekt die beiden Wilderer verurteilt hatten. Der Angeklagte mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Freier Affenschwinder.

Chemnitz. Das gemeinsame Schöffengericht verurteilte nach amöblicher Verhandlung den Kaufmann Arndt Krefke wegen Betrugs in drei Fällen, gegenwärtiger Antrags und Vergehen nach §§ 312, 314 und 316 500 M. Geldstrafe und drei Jahren Ehrenreueverlust. Die Mittangeklagte Krefke wurde freigesprochen. Krefke hatte eine Petroleumaffenschwinder in Rumänien geandert und deren wertlose Aktien in Deutschland für taures Geld an den Mann gebracht. Auf diese Weise soll er 285 000 Mark erlangt haben. Ferner betrog er zahlreiche Leute in Chemnitz und im Erzgebirge, deren Unternehmungen er in eine Affenschwinder umwandeln wollte, und andere Geschäfte, denen er Aktien von den angründenden Gesellschaften in Aussicht stellte.

Freier Affenschwinder.

Chemnitz. Das gemeinsame Schöffengericht verurteilte nach amöblicher Verhandlung den Kaufmann Arndt Krefke wegen Betrugs in drei Fällen, gegenwärtiger Antrags und Vergehen nach §§ 312, 314 und 316 500 M. Geldstrafe und drei Jahren Ehrenreueverlust. Die Mittangeklagte Krefke wurde freigesprochen. Krefke hatte eine Petroleumaffenschwinder in Rumänien geandert und deren wertlose Aktien in Deutschland für taures Geld an den Mann gebracht. Auf diese Weise soll er 285 000 Mark erlangt haben. Ferner betrog er zahlreiche Leute in Chemnitz und im Erzgebirge, deren Unternehmungen er in eine Affenschwinder umwandeln wollte, und andere Geschäfte, denen er Aktien von den angründenden Gesellschaften in Aussicht stellte.

„Das ist natürlich nicht ausgerechnet“, befragte der Oberwärter harmlos Klammfloh, „inwiefern Sie Späßer sind, jedes Wimpersucken seines Oberfels lauerte.“

„Was geht uns das an? Für uns ist Passagier Passagier.“

Herr Schmelwein ahmte höflich auf. „Aber Sie haben nicht mehr Verhütung gebührt.“

„Kommt es nicht doch zuweilen vor, daß seitens der europäischen Behörden noch einem Passagier — noch während der Heberfahrt — gefahndet wird? Im Zeitalter der drahtlosen Telegraphie ist so etwas doch eine Kleinigkeit.“

„Lediglich ist das natürlich möglich. Aber, verzeih Herr —“, Valentins Stimme nahm unwillkürlich einen herabgehenden Klang an, „wir sind schließlich keine Hilfsorgane der Kriminalpolizei. Denken Sie doch, was das für ein Mühsal wäre, wenn man von uns verlangte, wir sollten unsere Fahndungsbefugnisse beschaffen! Wir haben alle Hände voll zu tun, um sie fast zu machen und bei Sonne zu halten, hab' ich! Aber verzeihen Sie, ich werde am Nachmittage verhandelt. Darf ich ergehen guten Appetit wünschen?“

Na war's. Wachsen, dachte Klammfloh, in dem er sich lächelnd verabschiedete, ließ lassen wir nicht aus dem Auge.

Baron Wiesel hatte seit Beginn der Tafel nachdenklich einen Angeblick zu erhaschen, da in „Hildes“ erstem Gespräch mit dem Kapitän eine Rede entziehen würde. Die gemeinschaftliche Nachbarn legte ihm mit einer aus Ungeheuren freilebenden Darmnachheit ihre Rädelle an — deren vollendet amuzer Konturen auf die Dauer ein etwas farriger Ertrag für das erlebte Gespräch waren. Er war nachdenklich erhaschen, sich diese Nachdenklichkeit länger nicht mehr gefallen zu lassen.

„So, lieber Kapitän“, sagte er und hob

paß der Vorkriegsvermögen. Das ursprüngliche Vermögen des Barons von nun 5 Millionen betraf sich heute durch die Inflation auf nur noch 18 347 Mark, so daß an die einzelnen Beteiligten, die sämtlich ihre Rechte geltend machen, nur sehr wenig einkäuflich.

Beim Vogelfang tödlich verunglückt.

Braunshweig. In dem Dorf bei Abtegeß bittet waren zwei Braunshweiger Einwohnere mit dem Fangen von Singvögeln beschäftigt. Sie waren mit Kratzröhren in den Wald gegangen und hatten Vogelfänge ausgestellt, als sie von dem Förster Deper von der Försterei Zuppelbeck übertrifft wurden. Der Förster hatte bemerkt die Vögel an sich genommen und wollte dazu freitret die Verhafteten der beiden Vogelfänger festhalten. Einer von ihnen meinte, als sie seinen Namen zu nennen. Er ging auf den Förster los, um wieder in den Besitz der Vogelfänge zu kommen, die der Förster beschlagnahmt hatte. Als er immer wieder auf den Förster eintraf, ging dieser einige Schritte zurück. Dabei fragte er, ob er sich nicht über ein weiteres Vorgehen einverstanden erklärte, und aus dem entsetzten Gemüht löste sich ein Schuß, der dem Fremden in den Rücken drang. Ein augenblicklicher Arzt heilte eine schwere Verletzung in der Pleurage, so daß der Angeklagte mit dem Braunschweiger in eine Privatklinik nach Braunschweig gebracht werden mußte. Dort ist er bald nach seiner Einlieferung an der schweren Verletzung gestorben. Es handelt sich um den 34 Jahre alten Arbeiter Minin Stolte.

Gewehre im Versteck.

Großschmied. In Tiefenan erschien ein Kanton der Reichswehr, auf dem auch einige Polizeibeamte Platz genommen hatten. Aus einem unteren abgehenden Gebäude wurde eine größere Anzahl Gewehre und andere Schußwaffen nebst dazugehöriger Munition herausgeschafft und auf dem Kanton verpackt. Es handelt sich um Material, das nach Kriegsende in Tiefenan untergebrachten Soldaten zurückgelassen wurde, dem Gebäude wurde die Munition verpackt worden war. Vor etwa Jahresfrist wurde das bis dahin unbewohnte Gebäude bezogen. Nun sieht man bei einer baulichen Veränderung auf das Grundstück. Der Eigentümer hat die Munition in dem Fund in den Kantonen aufgefischt. Bereits vor einigen Monaten waren auf dem Kanton Gewehre und Munition aufgefunden worden.

Freier Affenschwinder.

Chemnitz. Das gemeinsame Schöffengericht verurteilte nach amöblicher Verhandlung den Kaufmann Arndt Krefke wegen Betrugs in drei Fällen, gegenwärtiger Antrags und Vergehen nach §§ 312, 314 und 316 500 M. Geldstrafe und drei Jahren Ehrenreueverlust. Die Mittangeklagte Krefke wurde freigesprochen. Krefke hatte eine Petroleumaffenschwinder in Rumänien geandert und deren wertlose Aktien in Deutschland für taures Geld an den Mann gebracht. Auf diese Weise soll er 285 000 Mark erlangt haben. Ferner betrog er zahlreiche Leute in Chemnitz und im Erzgebirge, deren Unternehmungen er in eine Affenschwinder umwandeln wollte, und andere Geschäfte, denen er Aktien von den angründenden Gesellschaften in Aussicht stellte.

die Kräftigstschüssel mit Apfel- und Apfelsinensäften ruckte dem abervierenden Edward hin, „nun können Sie unsere gemeinliche Nachbarn aber auch mit mal ein wenig! Ihre Schiffsjungen sind in allen Ehren — ich habe das Glück gehabt, die größte Frau in Braunschweig zu hören, und habe ihr noch länger nicht genug von meinen begehrten Erinnerungen vorgelesen.“

Frau Ellen sah ihrem Nachbar über die hochgezogene Schulter mit klapper Anweh in die Augen: „Ah finde, Baron. Sie haben heute mittag die genug aufgetragen.“

„Für Sie vielleicht — für mich nicht, lächelte Herr von Wiesel. „Es ist so selten, daß unsereiner einmal Geliebten hat, einen Teil der unendlichen Dankeschuld, mit der ganz große Kunst uns verpflichtet —“

„an die Frau zu bringen!“ gab die Sämerin etwas klar zurück.

„Ah glaube, Schöne. Sie misverstehen mich“, erwiderte der Baron. „Meine Culbaltung und gilt der Kinderin. Ich hätte sie ebenso dankbar und überauswändig Ihren männlichen Partnern dargebracht — wäre das Schickal so aufmerksamer gewesen, mich mit einem von ihnen in so nahe Verbindung an bringen.“

„Ah weh nicht, Baron“, sagte Ellen wesentlich liebenswürdig, „so Sie mich verstehen. In manchen Kreisen hat sich noch nicht recht herumgeredet, daß eine Kinderin die gleiche gesellschaftliche Zurücksetzung demnachenden kann, wie die Damen des sogenannten Gesellschaft.“

„An dieser — Zurücksetzung hätte ich's schon lassen?“ fragte der Baron.

„Das habe ich nicht sagen wollen. Man wird etwas mittraulich — wenn man immer wieder erleben muß, daß — Fremdenbedeutet, die der Kinderin darzubringen werden, in Wahrheit auf die Frau zielen.“

Stadttheater
Heute, Montag, 20 bis 23.15 Uhr
Peer Gynt
Dram. Gedicht v. H. Ibsen
Dienstag 20 bis 23 Uhr
Der Zigeunerbaron
Operette von Joh. Strauß

SCHAUBURG
Ferrar, 2983, 24
Große Steinstraße 27/28
Ab heute Montag bis einschl. Mittwoch
Königin Luise

II. und letzter Teil
Jugendliche haben Zutritt
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

VOLKSHOCHSCHULE HALLE
Trimesterbeginn: Montag, den 3. November.
Verkaufsstellen:
Salzgrafenstr. 2 pt. von 18-20 Uhr; Schulverleger, Gr. Märkerstr. 10, II, in der Zeit von 8-13 Uhr; Reformhaus Stärke, Danzigerstr. 11; Neudeutsche Bücherstube, Universitätsstr. 10; Geschäftsstellen der Saale-Zeitung, Waisenhausring 10 b, Kleinschmieden; Geschäftsstelle der Hallischen Volksbühne, Brüderstr. 14; Volkshochschule, Gr. Ulrichstr. 27; Buchhandlung von A. Neubert, Preußenring 7; Otto-Lindels Buchhandl., Marktplatz 24; Steiner-Buchhandl., Gr. Steinstr. 54/55; Buchhandlung C. Woide, Steingew. 25; Buchhandlung E. Heinicke, Schulstr. 2; Akademische Buchhandlung Heller, Universitätsring 5 (in der „Tulpe“); Verkehrsbüro Koter Turm; Diershaus, Bertholdstraße 16 (am Reileck); Buchhandlung Gloeckner & Niemann, Universitätsring 7; Buchhandlung J. Morgner, Trittsch. 20. In Meiseburg: Merseburger Verkehrsbüro, Kleine Ritterstr. 3.

Bilanz am 30. Juni 1930.

Aktiva:	
Anhangewerte	RM 2 367 749,-
Abgang	14 790,-
Wechsel	2 352 959,-
Zugang	1 158 161,-
	RM 3 511 120,-
Abschreibungen	
Beteiligungen	1 000 500,-
Vorräte	627 601,-
Wertpapiere	7 161,18
Kassa	28 718,85
Wechsel	1 003 629,93
Bankguthaben	1 419 097,29
Schuldner und Anzahlungen	586 788,04
Avalie	1 738 058,55
	RM 7 138 058,55
Passiva:	
Aktienkapital: Stammaktien	5 000 000,-
Vorzugsaktien	36 000,-
Reservefonds	450 578,-
Gläubiger, Kaskaufgelder und Akzepten	1 061 685,01
Dividenden (noch nicht eingeloste Dividenden-scheine)	3 040,50
Avalie	RM 580 000,-
Gewinn- und Verlust-Rechnung:	
Saldo vom Vorjahre	RM 80 910,76
Bruttogewinn	RM 965 648,28
Abschreibungen	459 771,-
	505 877,28
	586 788,04
	RM 7 138 058,55
Gewinn- und Verlust-Rechnung am 30. Juni 1930.	
Soll:	
An Versicherungen	RM 50 998,4
Handlungskosten	296 111,54
Steuern	363 874,04
Abschreibungen	459 771,-
Gewinn	586 788,04
	RM 1 759 543,02
Haben:	
Per Soldo vom Vorjahre	RM 80 910,76
Zinsen	62 393,07
Fabrikations-Konto	1 616 239,19
	RM 1 759 543,02

Die Gewinnanteilsscheine Nr. 3 werden mit 10% der alten Stammaktien und 5% der neuen Stammaktien abzüglich 10% Kapitalertragsteuer vom 27. Oktober cr. ab eingelöst bei den **Bankhäusern**
H. F. Lehmann, Halle (Saale), Dresdner Bank, Filiale Halle (Saale), Delbrück Schickler & Co., Berlin W 8 sowie bei der **Gesellschaftskasse in Ammendorf.**
Ammendorf, den 24. Oktober 1930.
Ammendorfer Papierfabrik
Der Vorstand.
Kahn, Kunk.

Walhalla
Der Bomben-Erfolg!
P. Dollyoffs
12 Jazz-Symphoniker
n. Tanz u. Gesang und Lachschlager
Liebesonkel
Musik von Walter Kollo.

MODERNES THEATER
Letzte Woche mit diesem Spielplan der großen **Lachparade**
Ab 1. Novemb.: „Die Wunder-Bar“
Gastspiel Wiener Operettenkräfte.

Hauslichter
mit gütiger Empfehlung nimmt noch Einladungen an. Off. unter 9 0765 an die Exp. S. 314.

Am Riebeckplatz **Große Ulrichstr. 51**
Da bleibt kein Auge trocken!
Das anerkannt beste deutsche Tonfilm-Lustspiel:
Der keusche Josef
Voll überschäumender Lustigkeit mit **Harry Liedtke - Ossi Oswalda**
Henry Binder - Paul Heidemann
Ida Wüst - Elga Brink
Hierzu:
Der große bunte Teil und die hochaktuelle **Fox tönende Wochenschau**
Der große Schlager dieser Woche!
Der Tonfilm, den alle sehen wollen!
Die vom Rummelplatz
Das Ziel aller, die bei **Anny Ondra - Siegfried Arno**
Paul Morgan - Kurt Porron
Hamor, Freude und Fröhlichkeit suchen.
Ferner:
Der ausgezeichnete bunte Teil und die hochaktuelle **Fox tönende Wochenschau**

Die Drei Tankstelle
100.
Vorstellung
der schönsten Tonfilm-Operette mit **Lillian Harvey / Willy Fritsch**
Oskar Karlweis / Heinz Rühmann
Das sagt alles!
Ufa-Alte Theater Promenade
An den Werktagen bis 5 Uhr nachmittags ermäßigte Eintrittspreise. Jugendliche zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise.

Verein für Erdkunde E. V.
Sieben Vorträge
über eigene Forschungsreisen (davon 6 mit Lichtbildern).
29. Oktober: Dr. L. Nöth-München: Transalpi und Pamir in Belgis.
26. November: Dr. C. Troll-Berlin: Die Anden Südamerikas
17. Dezember: E. Ritter-Dessau: Das Innerste Kleinasiens in Belgis.
28. Januar: Oberstleutnant Eberhard-Leipzig: Chinesische Kultur
25. Februar: Dr. F. Termer-Würzburg: Nördliches Mittelamerika
H. Geblor-Dresden: Das Altwatergebirge
29. April: Dr. L. Heberer-Halle: Flug-meteorologische Grundfragen der Handelsluftfahrt.
Die Vorträge finden 20.15 Uhr im Melanchthonium statt. Dauerkarten 5.— Mk., Einzelkarten 1.— Mk. (Studenten und Schüler die Hälfte) bei H. Hothan, Hempelman & Krause, Waisenhausbuchhandlung und am Saalegang.

Greta Garbo
in dem tönenden Film **Wilde Orchideen**
Dieser Film — ein seltener Genus.
Ufa-Theater beipziger Straße
An den Werktagen bis 5 Uhr nachmittags ermäßigte Eintrittspreise

Auswärtige Theater
Neues Theater in Belgis.
Dienstag, 28. Okt., 20-22 1/2 Uhr:
Der Mann, den kein Gefährt trieb.
Neues Operetten-Theater in Belgis.
Dienstag, 28. Okt., 20 Uhr:
Der lustige Krieg.
Friedrich-Theater in Teffen.
Dienstag, 28. Okt., 7 1/2-9 1/2 Uhr:
Seltion Rahmleiten.
Sinti-Theater in Erfurt.
Dienstag, 28. Okt., 20-22 1/2 Uhr:
Die kleine Schwester und ich.
Sinti-Theater in Magdeburg.
Dienstag, 28. Okt., 20 Uhr:
Schöne Wimpel.
Nationaltheater in Weimar.
Dienstag, 28. Okt., 20-22 1/2 Uhr:
Kriegswörter 3.

Schirmkronen, Klammerlampen, Tischlampen, bichtschalen
Eder, Spiegelstr.

Vor **Zugluft** und Kälte schützt **Hermetic**
die kohlenwassernde Fenster- und Türdichtung
H. Schaller, Halle a. S.
Gaußstraße 17, Fernruf 24277

Auch bei alten Gallensteinen
Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten, Hämorrhoiden empfehlen wir den seit 30 Jahren beständig bewährten **Stern-Engel-Tee**
Nur in Apotheken erhältlich: bestimmt in der Engel- und Richard Wagner-Apotheke
Notariell beglaubigtes Beweismittel, gratis durch Vertriebsbüro Helmlitzfabrik, Bad Schandau-Elbe.

Dienstag, den 28. Oktober
von 9.30-7 Uhr findet wieder eine große **Reitfedern-Ausstellung**
im „Restaurant zu Klosterkeller“ Halle, Zölliger Gtr. 8 statt. Alle Federn sind doppelt gemittelt, feinst, geruch- und fettfrei und bei uns erster Rang, besonders gut u. billig.
J. Graupe,
Neu-Trebbin 1, Oederbruch
Gegründet 1841

Sport-Artikel
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer sowie für Leichtathletik und Touristik empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert **H. Schnee Nch.**
A. & F. Ebe. mann, Halle, Gr. Steinstr. 84.

Placierungswünsche
bei Aufgabe von Anzeigen berücksichtigen wir nach Möglichkeit, eine Gewähr kann jedoch nicht übernommen werden, ebenso wenig wie für die Annahme von Anzeigen an bestimmten Tagen. Abweichungen in der Placierungsfrage und Erscheinungsweise entbinden deshalb nicht von der Zahlungspflicht.
„Saale-Zeitung“
Anzeigen-Verwaltung

Rundfunk am Dienstag
Leipzig **Beleuchtungsstärke 1164 Meter.**
10.15 Uhr: Betriebsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsamt. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.20-10.35 Uhr: Schulung, Geschichte und Aufbaufragen. Sprecher: Martin Sellberg vom Staatlichen Schulplanungsamt. 11 Uhr: Betriebsnachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk AG. Anschließend: Schallplattenmarkt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsamt. 12.05 Uhr: Balken. (Schallplatten). 12.55 Uhr: Bremer Zeitungen. 13 Uhr: Wettervorhersage, Preise und Wetterbericht. Anschließend von 14 Uhr: Was Selbstbesprechungen. (Schallplatten). 14.15 Uhr: Wirtschaftliche Nachrichten. 15 Uhr: Schallplattenmarkt. 15.40 Uhr: Betriebsnachrichten. 16 Uhr: Einführung in die graphischen Zeichen. 16.30-16.45 Uhr: Betriebsnachrichten und Zeitungsamt. 16.50-17.00 Uhr: Stimmungsbericht. Das Leipziger Einfontenverzeichnis. Dirigent: Theodor Strauß. 17.55 Uhr: Betriebsnachrichten. Anschließend: Wettervorhersage und Zeitungsamt. 18.05 Uhr: Brauenamt. Umföhen in der Welt der Frau: Hilde Sauerberg, Leipzig. 18.30 Uhr: Französisch. Dr. Jennit Bader und Elisabeth Bader, Leipzig. 19 Uhr: Segenamt und Kultur der Frau. Theater: Intendant Ernst Junnich, Verwaltungsrat des deutschen Bühnenvereins. 19.25 Uhr: Tagesfragen der Zeitungsamt. 19.40 Uhr: Unterhaltungsmusik. Das Leipziger Rundfunkorchester dirigiert: Otto Weber. 21 Uhr: Kleines als Spritze. Sprecher: Paul Bruns vom Alten Theater in Leipzig. 21.30 Uhr: Sonett. Vortragsabend aus Weimar. 22.15 Uhr: Zeitungsamt. Wettervorhersage, Preisebericht und Sportfunf. Anschließend bis 24 Uhr: Zeitungsamt.

Königswusterhausen **Beleuchtungsstärke 1638 Meter.**
5.45 Uhr: Zeitungsamt und Wetterbericht für die Sandwitzerhölzer. 6.30 Uhr: Sonntagmorgen; geteilt von Arthur Föls. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Sandwitzerhölzer. 7-7.30 Uhr: Bräutigam. 10-10.25 Uhr: Schulung Dr. Seeger. 10.30 Uhr: Reclie Nachrichten. 11.30-11.45 Uhr: Schöpfung für praktische Landwirte; Räte Glimper. 12-12.25 Uhr: Französisch; Dipl.-Handelslehrer Hans Offig und Peter Glaube. 12.30-12.55 Uhr: Wetterbericht für die Sandwitzerhölzer. 12.55-12.55 Uhr: Schallplattenmarkt „zur Unterhaltung“. 12.55 Uhr: Bremer Zeitungen. 13.30 Uhr: Reclie Nachrichten. 14-14.30 Uhr: Schallplattenmarkt. 14.30-15 Uhr: Silberfunde. Auswertung. Stellung Gertrud von Elyenen. 15-16 Uhr: Künstlerische Sanbarbeit; Ullrich Ederg und William Bauer. Während einer Pause 15.30-15.45 Uhr: Wetter- und Bühnenbericht. 16-16.30 Uhr: Pädagogischer Funf; Einb. Nat. Dr. Franz Darrig. 16.30-17.30 Uhr: Hebräerabend des Radmitgliedsvereins Leipzig. 17.30-17.45 Uhr: Raum des deutschen Bühnenvereins. Dr. Wangen. 18-18.30 Uhr: Die Organisation der Leitenden Kräfte in Preußen; Einb. Nat. Schiller. 18.30 bis 18.55 Uhr: Bodenkunde. „Historie der Geographie“ (II); Prof. Dr. Dehler. 19-19.25 Uhr: Französisch für Anfänger; Viktor Glaube Grandier. Vortrag von Elyenen. 19.30-19.55 Uhr: Wortauswahl des Abendprogramms der Deutschen Belle; Dr. Hans Roeder. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Sandwitzerhölzer. 20 Uhr: Was dem großen Saal der Musikschule, Hamburg; Uraufführung 30. Wafan. Herr Gott. Was ich meine. Aufnahme. Leitung: Prof. Alfred Stiller. 20.45 Uhr: Was der Glockenring. 21.00-21.15 Uhr: Was der Glockenring. 21.15-21.30 Uhr: Was der Glockenring. 21.30-21.45 Uhr: Was der Glockenring. 21.45-22 Uhr: Was der Glockenring. 22 Uhr: Schallplatten. 22.15 Uhr: Was der Glockenring. 22.15-22.30 Uhr: Was der Glockenring. 22.30-22.45 Uhr: Was der Glockenring. 22.45-23 Uhr: Was der Glockenring. 23-23.15 Uhr: Was der Glockenring. 23.15-23.30 Uhr: Was der Glockenring. 23.30-23.45 Uhr: Was der Glockenring. 23.45-24 Uhr: Was der Glockenring. 24-24.15 Uhr: Was der Glockenring. 24.15-24.30 Uhr: Was der Glockenring. 24.30-24.45 Uhr: Was der Glockenring. 24.45-25 Uhr: Was der Glockenring. 25-25.15 Uhr: Was der Glockenring. 25.15-25.30 Uhr: Was der Glockenring. 25.30-25.45 Uhr: Was der Glockenring. 25.45-26 Uhr: Was der Glockenring. 26-26.15 Uhr: Was der Glockenring. 26.15-26.30 Uhr: Was der Glockenring. 26.30-26.45 Uhr: Was der Glockenring. 26.45-27 Uhr: Was der Glockenring. 27-27.15 Uhr: Was der Glockenring. 27.15-27.30 Uhr: Was der Glockenring. 27.30-27.45 Uhr: Was der Glockenring. 27.45-28 Uhr: Was der Glockenring. 28-28.15 Uhr: Was der Glockenring. 28.15-28.30 Uhr: Was der Glockenring. 28.30-28.45 Uhr: Was der Glockenring. 28.45-29 Uhr: Was der Glockenring. 29-29.15 Uhr: Was der Glockenring. 29.15-29.30 Uhr: Was der Glockenring. 29.30-29.45 Uhr: Was der Glockenring. 29.45-30 Uhr: Was der Glockenring. 30-30.15 Uhr: Was der Glockenring. 30.15-30.30 Uhr: Was der Glockenring. 30.30-30.45 Uhr: Was der Glockenring. 30.45-31 Uhr: Was der Glockenring. 31-31.15 Uhr: Was der Glockenring. 31.15-31.30 Uhr: Was der Glockenring. 31.30-31.45 Uhr: Was der Glockenring. 31.45-32 Uhr: Was der Glockenring. 32-32.15 Uhr: Was der Glockenring. 32.15-32.30 Uhr: Was der Glockenring. 32.30-32.45 Uhr: Was der Glockenring. 32.45-33 Uhr: Was der Glockenring. 33-33.15 Uhr: Was der Glockenring. 33.15-33.30 Uhr: Was der Glockenring. 33.30-33.45 Uhr: Was der Glockenring. 33.45-34 Uhr: Was der Glockenring. 34-34.15 Uhr: Was der Glockenring. 34.15-34.30 Uhr: Was der Glockenring. 34.30-34.45 Uhr: Was der Glockenring. 34.45-35 Uhr: Was der Glockenring. 35-35.15 Uhr: Was der Glockenring. 35.15-35.30 Uhr: Was der Glockenring. 35.30-35.45 Uhr: Was der Glockenring. 35.45-36 Uhr: Was der Glockenring. 36-36.15 Uhr: Was der Glockenring. 36.15-36.30 Uhr: Was der Glockenring. 36.30-36.45 Uhr: Was der Glockenring. 36.45-37 Uhr: Was der Glockenring. 37-37.15 Uhr: Was der Glockenring. 37.15-37.30 Uhr: Was der Glockenring. 37.30-37.45 Uhr: Was der Glockenring. 37.45-38 Uhr: Was der Glockenring. 38-38.15 Uhr: Was der Glockenring. 38.15-38.30 Uhr: Was der Glockenring. 38.30-38.45 Uhr: Was der Glockenring. 38.45-39 Uhr: Was der Glockenring. 39-39.15 Uhr: Was der Glockenring. 39.15-39.30 Uhr: Was der Glockenring. 39.30-39.45 Uhr: Was der Glockenring. 39.45-40 Uhr: Was der Glockenring. 40-40.15 Uhr: Was der Glockenring. 40.15-40.30 Uhr: Was der Glockenring. 40.30-40.45 Uhr: Was der Glockenring. 40.45-41 Uhr: Was der Glockenring. 41-41.15 Uhr: Was der Glockenring. 41.15-41.30 Uhr: Was der Glockenring. 41.30-41.45 Uhr: Was der Glockenring. 41.45-42 Uhr: Was der Glockenring. 42-42.15 Uhr: Was der Glockenring. 42.15-42.30 Uhr: Was der Glockenring. 42.30-42.45 Uhr: Was der Glockenring. 42.45-43 Uhr: Was der Glockenring. 43-43.15 Uhr: Was der Glockenring. 43.15-43.30 Uhr: Was der Glockenring. 43.30-43.45 Uhr: Was der Glockenring. 43.45-44 Uhr: Was der Glockenring. 44-44.15 Uhr: Was der Glockenring. 44.15-44.30 Uhr: Was der Glockenring. 44.30-44.45 Uhr: Was der Glockenring. 44.45-45 Uhr: Was der Glockenring. 45-45.15 Uhr: Was der Glockenring. 45.15-45.30 Uhr: Was der Glockenring. 45.30-45.45 Uhr: Was der Glockenring. 45.45-46 Uhr: Was der Glockenring. 46-46.15 Uhr: Was der Glockenring. 46.15-46.30 Uhr: Was der Glockenring. 46.30-46.45 Uhr: Was der Glockenring. 46.45-47 Uhr: Was der Glockenring. 47-47.15 Uhr: Was der Glockenring. 47.15-47.30 Uhr: Was der Glockenring. 47.30-47.45 Uhr: Was der Glockenring. 47.45-48 Uhr: Was der Glockenring. 48-48.15 Uhr: Was der Glockenring. 48.15-48.30 Uhr: Was der Glockenring. 48.30-48.45 Uhr: Was der Glockenring. 48.45-49 Uhr: Was der Glockenring. 49-49.15 Uhr: Was der Glockenring. 49.15-49.30 Uhr: Was der Glockenring. 49.30-49.45 Uhr: Was der Glockenring. 49.45-50 Uhr: Was der Glockenring. 50-50.15 Uhr: Was der Glockenring. 50.15-50.30 Uhr: Was der Glockenring. 50.30-50.45 Uhr: Was der Glockenring. 50.45-51 Uhr: Was der Glockenring. 51-51.15 Uhr: Was der Glockenring. 51.15-51.30 Uhr: Was der Glockenring. 51.30-51.45 Uhr: Was der Glockenring. 51.45-52 Uhr: Was der Glockenring. 52-52.15 Uhr: Was der Glockenring. 52.15-52.30 Uhr: Was der Glockenring. 52.30-52.45 Uhr: Was der Glockenring. 52.45-53 Uhr: Was der Glockenring. 53-53.15 Uhr: Was der Glockenring. 53.15-53.30 Uhr: Was der Glockenring. 53.30-53.45 Uhr: Was der Glockenring. 53.45-54 Uhr: Was der Glockenring. 54-54.15 Uhr: Was der Glockenring. 54.15-54.30 Uhr: Was der Glockenring. 54.30-54.45 Uhr: Was der Glockenring. 54.45-55 Uhr: Was der Glockenring. 55-55.15 Uhr: Was der Glockenring. 55.15-55.30 Uhr: Was der Glockenring. 55.30-55.45 Uhr: Was der Glockenring. 55.45-56 Uhr: Was der Glockenring. 56-56.15 Uhr: Was der Glockenring. 56.15-56.30 Uhr: Was der Glockenring. 56.30-56.45 Uhr: Was der Glockenring. 56.45-57 Uhr: Was der Glockenring. 57-57.15 Uhr: Was der Glockenring. 57.15-57.30 Uhr: Was der Glockenring. 57.30-57.45 Uhr: Was der Glockenring. 57.45-58 Uhr: Was der Glockenring. 58-58.15 Uhr: Was der Glockenring. 58.15-58.30 Uhr: Was der Glockenring. 58.30-58.45 Uhr: Was der Glockenring. 58.45-59 Uhr: Was der Glockenring. 59-59.15 Uhr: Was der Glockenring. 59.15-59.30 Uhr: Was der Glockenring. 59.30-59.45 Uhr: Was der Glockenring. 59.45-60 Uhr: Was der Glockenring. 60-60.15 Uhr: Was der Glockenring. 60.15-60.30 Uhr: Was der Glockenring. 60.30-60.45 Uhr: Was der Glockenring. 60.45-61 Uhr: Was der Glockenring. 61-61.15 Uhr: Was der Glockenring. 61.15-61.30 Uhr: Was der Glockenring. 61.30-61.45 Uhr: Was der Glockenring. 61.45-62 Uhr: Was der Glockenring. 62-62.15 Uhr: Was der Glockenring. 62.15-62.30 Uhr: Was der Glockenring. 62.30-62.45 Uhr: Was der Glockenring. 62.45-63 Uhr: Was der Glockenring. 63-63.15 Uhr: Was der Glockenring. 63.15-63.30 Uhr: Was der Glockenring. 63.30-63.45 Uhr: Was der Glockenring. 63.45-64 Uhr: Was der Glockenring. 64-64.15 Uhr: Was der Glockenring. 64.15-64.30 Uhr: Was der Glockenring. 64.30-64.45 Uhr: Was der Glockenring. 64.45-65 Uhr: Was der Glockenring. 65-65.15 Uhr: Was der Glockenring. 65.15-65.30 Uhr: Was der Glockenring. 65.30-65.45 Uhr: Was der Glockenring. 65.45-66 Uhr: Was der Glockenring. 66-66.15 Uhr: Was der Glockenring. 66.15-66.30 Uhr: Was der Glockenring. 66.30-66.45 Uhr: Was der Glockenring. 66.45-67 Uhr: Was der Glockenring. 67-67.15 Uhr: Was der Glockenring. 67.15-67.30 Uhr: Was der Glockenring. 67.30-67.45 Uhr: Was der Glockenring. 67.45-68 Uhr: Was der Glockenring. 68-68.15 Uhr: Was der Glockenring. 68.15-68.30 Uhr: Was der Glockenring. 68.30-68.45 Uhr: Was der Glockenring. 68.45-69 Uhr: Was der Glockenring. 69-69.15 Uhr: Was der Glockenring. 69.15-69.30 Uhr: Was der Glockenring. 69.30-69.45 Uhr: Was der Glockenring. 69.45-70 Uhr: Was der Glockenring. 70-70.15 Uhr: Was der Glockenring. 70.15-70.30 Uhr: Was der Glockenring. 70.30-70.45 Uhr: Was der Glockenring. 70.45-71 Uhr: Was der Glockenring. 71-71.15 Uhr: Was der Glockenring. 71.15-71.30 Uhr: Was der Glockenring. 71.30-71.45 Uhr: Was der Glockenring. 71.45-72 Uhr: Was der Glockenring. 72-72.15 Uhr: Was der Glockenring. 72.15-72.30 Uhr: Was der Glockenring. 72.30-72.45 Uhr: Was der Glockenring. 72.45-73 Uhr: Was der Glockenring. 73-73.15 Uhr: Was der Glockenring. 73.15-73.30 Uhr: Was der Glockenring. 73.30-73.45 Uhr: Was der Glockenring. 73.45-74 Uhr: Was der Glockenring. 74-74.15 Uhr: Was der Glockenring. 74.15-74.30 Uhr: Was der Glockenring. 74.30-74.45 Uhr: Was der Glockenring. 74.45-75 Uhr: Was der Glockenring. 75-75.15 Uhr: Was der Glockenring. 75.15-75.30 Uhr: Was der Glockenring. 75.30-75.45 Uhr: Was der Glockenring. 75.45-76 Uhr: Was der Glockenring. 76-76.15 Uhr: Was der Glockenring. 76.15-76.30 Uhr: Was der Glockenring. 76.30-76.45 Uhr: Was der Glockenring. 76.45-77 Uhr: Was der Glockenring. 77-77.15 Uhr: Was der Glockenring. 77.15-77.30 Uhr: Was der Glockenring. 77.30-77.45 Uhr: Was der Glockenring. 77.45-78 Uhr: Was der Glockenring. 78-78.15 Uhr: Was der Glockenring. 78.15-78.30 Uhr: Was der Glockenring. 78.30-78.45 Uhr: Was der Glockenring. 78.45-79 Uhr: Was der Glockenring. 79-79.15 Uhr: Was der Glockenring. 79.15-79.30 Uhr: Was der Glockenring. 79.30-79.45 Uhr: Was der Glockenring. 79.45-80 Uhr: Was der Glockenring. 80-80.15 Uhr: Was der Glockenring. 80.15-80.30 Uhr: Was der Glockenring. 80.30-80.45 Uhr: Was der Glockenring. 80.45-81 Uhr: Was der Glockenring. 81-81.15 Uhr: Was der Glockenring. 81.15-81.30 Uhr: Was der Glockenring. 81.30-81.45 Uhr: Was der Glockenring. 81.45-82 Uhr: Was der Glockenring. 82-82.15 Uhr: Was der Glockenring. 82.15-82.30 Uhr: Was der Glockenring. 82.30-82.45 Uhr: Was der Glockenring. 82.45-83 Uhr: Was der Glockenring. 83-83.15 Uhr: Was der Glockenring. 83.15-83.30 Uhr: Was der Glockenring. 83.30-83.45 Uhr: Was der Glockenring. 83.45-84 Uhr: Was der Glockenring. 84-84.15 Uhr: Was der Glockenring. 84.15-84.30 Uhr: Was der Glockenring. 84.30-84.45 Uhr: Was der Glockenring. 84.45-85 Uhr: Was der Glockenring. 85-85.15 Uhr: Was der Glockenring. 85.15-85.30 Uhr: Was der Glockenring. 85.30-85.45 Uhr: Was der Glockenring. 85.45-86 Uhr: Was der Glockenring. 86-86.15 Uhr: Was der Glockenring. 86.15-86.30 Uhr: Was der Glockenring. 86.30-86.45 Uhr: Was der Glockenring. 86.45-87 Uhr: Was der Glockenring. 87-87.15 Uhr: Was der Glockenring. 87.15-87.30 Uhr: Was der Glockenring. 87.30-87.45 Uhr: Was der Glockenring. 87.45-88 Uhr: Was der Glockenring. 88-88.15 Uhr: Was der Glockenring. 88.15-88.30 Uhr: Was der Glockenring. 88.30-88.45 Uhr: Was der Glockenring. 88.45-89 Uhr: Was der Glockenring. 89-89.15 Uhr: Was der Glockenring. 89.15-89.30 Uhr: Was der Glockenring. 89.30-89.45 Uhr: Was der Glockenring. 89.45-90 Uhr: Was der Glockenring. 90-90.15 Uhr: Was der Glockenring. 90.15-90.30 Uhr: Was der Glockenring. 90.30-90.45 Uhr: Was der Glockenring. 90.45-91 Uhr: Was der Glockenring. 91-91.15 Uhr: Was der Glockenring. 91.15-91.30 Uhr: Was der Glockenring. 91.30-91.45 Uhr: Was der Glockenring. 91.45-92 Uhr: Was der Glockenring. 92-92.15 Uhr: Was der Glockenring. 92.15-92.30 Uhr: Was der Glockenring. 92.30-92.45 Uhr: Was der Glockenring. 92.45-93 Uhr: Was der Glockenring. 93-93.15 Uhr: Was der Glockenring. 93.15-93.30 Uhr: Was der Glockenring. 93.30-93.45 Uhr: Was der Glockenring. 93.45-94 Uhr: Was der Glockenring. 94-94.15 Uhr: Was der Glockenring. 94.15-94.30 Uhr: Was der Glockenring. 94.30-94.45 Uhr: Was der Glockenring. 94.45-95 Uhr: Was der Glockenring. 95-95.15 Uhr: Was der Glockenring. 95.15-95.30 Uhr: Was der Glockenring. 95.30-95.45 Uhr: Was der Glockenring. 95.45-96 Uhr: Was der Glockenring. 96-96.15 Uhr: Was der Glockenring. 96.15-96.30 Uhr: Was der Glockenring. 96.30-96.45 Uhr: Was der Glockenring. 96.45-97 Uhr: Was der Glockenring. 97-97.15 Uhr: Was der Glockenring. 97.15-97.30 Uhr: Was der Glockenring. 97.30-97.45 Uhr: Was der Glockenring. 97.45-98 Uhr: Was der Glockenring. 98-98.15 Uhr: Was der Glockenring. 98.15-98.30 Uhr: Was der Glockenring. 98.30-98.45 Uhr: Was der Glockenring. 98.45-99 Uhr: Was der Glockenring. 99-99.15 Uhr: Was der Glockenring. 99.15-99.30 Uhr: Was der Glockenring. 99.30-99.45 Uhr: Was der Glockenring. 99.45-100 Uhr: Was der Glockenring. 100-100.15 Uhr: Was der Glockenring. 100.15-100.30 Uhr: Was der Glockenring. 100.30-100.45 Uhr: Was der Glockenring. 100.45-101 Uhr: Was der Glockenring. 101-101.15 Uhr: Was der Glockenring. 101.15-101.30 Uhr: Was der Glockenring. 101.30-101.45 Uhr: Was der Glockenring. 101.45-102 Uhr: Was der Glockenring. 102-102.15 Uhr: Was der Glockenring. 102.15-102.30 Uhr: Was der Glockenring. 102.30-102.45 Uhr: Was der Glockenring. 102.45-103 Uhr: Was der Glockenring. 103-103.15 Uhr: Was der Glockenring. 103.15-103.30 Uhr: Was der Glockenring. 103.30-103.45 Uhr: Was der Glockenring. 103.45-104 Uhr: Was der Glockenring. 104-104.15 Uhr: Was der Glockenring. 104.15-104.30 Uhr: Was der Glockenring. 104.30-104.45 Uhr: Was der Glockenring. 104.45-105 Uhr: Was der Glockenring. 105-105.15 Uhr: Was der Glockenring. 105.15-105.30 Uhr: Was der Glockenring. 105.30-105.45 Uhr: Was der Glockenring. 105.45-106 Uhr: Was der Glockenring. 106-106.15 Uhr: Was der Glockenring. 106.15-106.30 Uhr: Was der Glockenring. 106.30-106.45 Uhr: Was der Glockenring. 106.45-107 Uhr: Was der Glockenring. 107-107.15 Uhr: Was der Glockenring. 107.15-107.30 Uhr: Was der Glockenring. 107.30-107.45 Uhr: Was der Glockenring. 107.45-108 Uhr: Was der Glockenring. 108-108.15 Uhr: Was der Glockenring. 108.15-108.30 Uhr: Was der Glockenring. 108.30-108.45 Uhr: Was der Glockenring. 108.45-109 Uhr: Was der Glockenring. 109-109.15 Uhr: Was der Glockenring. 109.15-109.30 Uhr: Was der Glockenring. 109.30-109.45 Uhr: Was der Glockenring. 109.45-110 Uhr: Was der Glock